Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 49 (1951)

Heft: 7

Artikel: Die beckenerweiternden Operationen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951612

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenverbandes

Ericheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Berder AG., Buchdruderei und Berlag

Baaghausgaffe 7. Bern.

bobin auch Abonnemente, und Infertione-Auftrage gu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie, Spitaladerstraße Nr. 52. Vern

Für den allgemeinen Teil Frl. Martha Lehmann, Hebamme, Zollikofen Abonnements:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — jür die Schreiz, Fr. 4. — jür das Ausland blus Borto

Inferate :

Schweiz und Austand 40 Cts. pro 1fpaltige Betitzeile Größere Aufträge entiprechenber Nabatt

Inhalt. Die beckenerweiternden Operationen. — Schweiz. Sebammenverband: Jentralborstand: Neu-Eintritte. — Arankenlasse: Arankmeldungen. — Eintritt. — Debesanzeigen. — In memoriam. — Sektionsnachrichten: Baselland, Bern, Biel, St. Gallen, Sargans-Werdenberg, Schwyz, Toggenburg, Jürich. — Bericht über die helgiertenbersammlung des Bundes Schweiz Frauenbereine. — Brief an die hebammen des Kantons Bern. — 50 Jahre Schweizerische Psegerinnenschale mit Kranken-hauf nürsche Kranken. — Bermischtes. — Der hebammenstand im Kanton Bern (Fortsetung). — Büchertisch. — Stellenbermittlung.

Die beckenerweiternden Operationen

Benn das weibliche Beden für den Durchtritt des Kindes bei der normalen Geburt nicht genügend Platz bietet, so muß durch den Geburtsbesser auf irgendeine Weise Abhilse der Störung zeichaffen werden. Diese Forderung hat sich schwis ein den seit den Aleisen Beiten geltend gemacht, obwohl meist keine wirklich genügenden Vorsichläge gemacht werden konnten; auch waren in den früheren Zeiten die Kenntnisse der Bedensanatomie noch sehr wenig präzis. Doch sindet man schon bei Sippokrates, dem berühmten griechischen Arzte, der im vierten Jahrhundert der Enthindung die Hillen, das unter Konstindung die Hillen auseinander weichen, womit er die Geburtsschwerzen der Kreisenden erklären wollte.

Auch Beobachtungen bei Tieren, bei denen die Schamfuge nicht zusammengewachsen, sondern gespalten ist, sowie auch wohl gelegentliches Klatzen der Schamfuge unter der Geburt, sührten diese Aerzte dazu, eine solche Spalte auch beim Menschen anzunehmen. Erst der größe des als der Archien Beige Lerzte dazu, eine solche Spalte auch beim Menschen anzunehmen. Erst der größe deinste hatte, weil er genaue Untersuchungen an menschlichen Leichen vornahm, die er mit heute auch bewunderten Abbildungen von Van Calcar ausgestattet, veröffentlichte (im 17. Jahrdundert unserer Zeitrechnung), stellte sest, daß is schamfuge durch einen starten Bandapparat Beschamfuge durch einen starten Bandapparat Berletzung unter der Geburt nicht möglich sein westen unter der Geburt nicht möglich sein schamfuge eine Ausschanderung aller Beckenschaft allerdings eine Ausschaft der Schamfuge sich öffnet.

Wer trod den Veröffentlichungen des Vesalbied die Lehre von der Spaltbildung noch lange bestehen. Severinus Pinaeus fand dei der Untersuchung einer zehn Tage nach der Geburt Aufloderung als Schwangerichaftsveränderung vohl imstande sei, dei der Gedurt dus erleichtern. Um diesen Prozes noch leichter zu erschaften umb sein zu erstellen schamfuge durchtrennt dei jungen Mächen die Schamfuge durchtrennt weiterung zu erzielen; doch hielt Ambroise Park dies sir unzwechnäßig, weil sich später chen zu erziellen Rallus, bilden würde, der Ingenammter Kallus, bilden würde, der

Im Jahre 1655 machte ein Arzt in Warschau bei einer unentbundenen verstorbenen Schwangeren an der Leiche die Durchtrennung der Schambeine und zog dann das Kind leicht hers aus; dies schien ihm ein Beweis dafür, daß bei engen Beden auf diese Weise mehr Raum gesichaffen werden könne.

Auf die Empsehlung des Hollanders Peter Camper, der selber den Eingriff nicht auszuführen wagte, tat dies im Jahre 1777 Sigault bei einer Frau Souchot, deren Namen deswegen der Nachwelt bekannt geworden ist. Er durchschnitt den Knorpel der Schamfuge bei dem engen Beken und konnte dadurch ein lebendes Kind zur Welt befördern. Auch die Mutter blieb am Leben; aber später litt sie an Harnfluß und auch ihr Gang war behindert, weil eben die beiden Bekenhälften nicht mehr solld miteinander verbunden waren. Der Fall machte großes Aussehen; ja, die Pariser Fakultät ließ sogar zu Ehren der Operation eine Medaille schlagen.

Doch schon bald meldete sich auch der Widersspruch. Baudelocque, der damals der Erste auf dem Gebiete der Geburtshilse war, sprach sich mit dem ganzen Gewicht seiner Autorität dasgegen aus. Er glaubte nicht, daß nach der Durchtrennung der Schamfuge die Krenz-Höftbeingelenke genügend Beweglichkeit hätten, um nachzugeben; dies auf Grund seiner selber durchzestührten Leichenversuche. Darum würden dies Gelenke gewaltsam auseinandergerissen. Benn man aber das Becken nicht gewaltsam auseinanderbeche, so sein und trage kaum zur Bergrößerung des Beckenvaumes bei; eine Ansicht, die bekanntlich auch unser Berner Schifferli teilte; dieser war auch ein ausgesprochener Gegner diese Einqrisses.

Fast hundert Jahre blieb diese Meinung die überwiegende der Geburtshelfer; doch ruhte die Frage nicht völlig; neuere Untersuchungen von Unatomen und Geburtshelfern ergaben, daß die Süftbein-Rreuzbeinfuge wirklich den Charafter eines Gelenkes hat, indem sich nicht eine knorpelige Verbindung, sondern eine Gelenkhöhle mit Flüssigteit zeigt, die eine, wenn auch geringe Beweglichkeit schon normalerweise besitzt. Dies feben wir ja bei der Walcherschen Sängelage, bei der ohne eine folche Beweglichfeit fich keine Bergrößerung des geraden Durchmeffers des Bedeneinganges ergeben konnte. Diefe Beweglichkeit ist allerdings bei jungen Frauen stärker als bei älteren; es ergibt sich dies aus der all= gemeinen Verhärtung aller Körpergewebe mit zunehmendem Alter.

Man hatte aber bald auch Schwierigkeiten mit der Messung der erzielten Vergrößerung des geraden Durchmessers des Beckeneinganges nach geschehener Durchtrennung des Schamfugenknorpels, weil da, wo statt der Schamfuge nun eine Lücke besteht, das vordere Ende dieses Durchmessers nicht leicht genau bestimmt wers den kann. Darauf kann u. a. die Unsicht von Baudelocaus zurückgeführt werden

Baubelocque zurückgeführt werden.
Es ist richtig, daß das Becken nicht unbeschränkt nach Ausführung des Schamsugenichnittes erweitert werden kann, wenn nicht die
Gebärende unheilbaren Schaben durch Forcierung der Kreuzbein-Höftbeingelenke erleiden
joll. Man hat wohl als äußerste Grenze eine
Distanz der beiden Schambeinenden um 6 cm
angenommen. So weit schienen die hinteren
Gelenke ohne Schaden nachgeben zu können. Bei
dieser Entsernung soll die Berlängerung des
geraden Durchmessers 2 cm betragen, so daß
z. B. ein plattes Becken so von 7 auf 9 cm im
geraden Durchmessers 2 cm betragen, so daß
z. B. ein plattes Becken so von 7 auf 9 cm im
geraden Durchmessers die unbenannte Linie, seitlich
aus, so daß im Ganzen mehr Raum geschassen
wird. Söderlein hat durch eine geschickte
Bersuchsanordnung dargetan, daß bei einer an
der Leiche dorgenommenen Beckenspalkung das
eine (rechte) Kreuz-Hüstbeingelnk stärker als
das linke beansprucht wurde und einige Einrisse
in seinen Bändern auswies, wogegen das andere (linke) ganz underletzt blieb.

Was für viele ein wichtiger Grund war, von der Schamfugentrennung abzusehen, war der Umstand, daß öfters bei dem Plötslichen Ausseinanderweichen der beiden Bedenhälften Bersletungen der Blase sich einstellten. oder daß die Harnöhre solche davontrug. Ferner war die Blutung oft eine sehr starte, weil ja in dieser Gegend weite, in der Schwangerschaft noch erweiterte Blutadern angerissen werden nußten; man darf nicht vergessen, daß der Kitzler und seine beiden Arme, die den Schambogen entslang sausen, sich dort befinden. Auch kann es leicht zu Entzündungen durch Insektion der gesetzen Wunde kommen, weil ja die Trennung mit einem offenen Haufschnitt gemacht wurde.

In der ersten Zeit unseres Jahrhunderts erinnerte man sich wieder dieser Operation, die einigermaßen verlassen worden war. Nur verstuchte man jett, die Operation ohne einen großen Schamfuge ein Operation ohne einen großen Schamfuge ein querer Schnitt gemacht, dann ein Kinger an der Hinterwand dieser Fuge entlang nach unten geschoben, und unter seinem Schuk, der besonders der Blase galt, mit einem dünnen Wesser die Durchtrennung vorgenommen! So konnte auch die Blutung durch Zusammenpressung der Gegend eher beherrscht werden. In allen Fällen aber nucht der Trenung plößlich außeinanderwich, weil dadurch die Kreuzhüftgelenke einer zu plößlichen und zu star

fen Belaftung ausgesetzt wurde. Die Beine der Patientin muffen nach innen gedreht werden, die beiden Suftbeine von den Seiten her geftütt und ganz allmählich losgelassen werden, so daß die Breite des Spaltes ohne Gewalt erreicht werden kann.

Nachdem hervorragende Geburtshelfer die Schamfugentrennung wieder eingeführt hatten, begann man nach früheren Borbildern daran zu denken, ob nicht, wenn man das Becken in dieser Art erweitert hatte, diese Erweiterung zu einer bleibenden zu machen wäre. Man glaubte, dies eher dadurch erreichen zu können, daß man statt der knorpeligen Fuge selber, den Knochen des horizontalen Schambeinaftes auf der einen Seite durchtrenne.

Zu diesem Zwecke genügt allerdings ein Desser nicht; es mußte mit einer Säge der Anochen durchtrennt werden; zunächst benützte man eine recht grobe "Nettenfäge", bei deren Gebrauch ein größerer Hautschnitt nötig war; dann die neu ersundene Drahtsäge von Gigli, die erlaubt, mit einem Stiche durch die Saut fie einzuführen und dann den Anochen von innen nach außen zu durchfägen. Es wurde in verschiedener Weise vorgegangen: der eine sägte seitlich von der Schamfuge aus durch die gemeinsame Partie des horizontalen und absteigenden Schambeinsastes; der andere beidseitig in gleicher Weise, so daß die Mitte mit der Schamfuge von den Seiten des Beckens getrennt war. Endlich machte ein anderer eine Ausfägung je eines Studes des horizontalen und weiter unten des absteigenden Ustes.

Die späteren Beburtshelfer anfangs diefes Jahrhundert, die die Operation nach längerer Bergessenheit wieder aufnahmen, wie Döderlein und Bumm, um nur die ersten zu nennen, suchten auch, wie mit dem Meffer, mit der

Wib nur

Rurg, ach so Burg ist das eilende Leben, Stunde um Stunde dir rinnt aus den Sanden, Du, dem das Herze so reich ist zum Geben, Gile, den köstlichen Schat zu verschwenden.

Daß nicht die Stunden dir nutlos vergehen, Bib du viel Liebe in Taten und Worten, Laß in die Winde den Samen nur weben, Furchen, ach, findet die Lieb' allerorten.

> m. Feeiche (Aus: Don blubenden Seden)

Sage mit einem kleinen Ginschnitt auszukom= men. Es wurde eine lange, frumme, mit einer Sandhabe versehene Nadel von oben nach unten hinter dem Knochen nach unten geführt; dann, nachdem man sie unten durch die Saut nach außen durchgestochen hatte, wurde die Drahtfäge an einem Säckhen der Nadel angehängt und nach oben durchgezogen, worauf sie mit Sandhaben versehen und so benützt werden

Die Hoffnungen, die man sich gemacht hatte, mit der Bedendurchtrennung neben der Schamfuge eine bleibende Erweiterung des Beden-ringes zu erreichen, haben sich nur sehr ungenügend erfüllt. Man hat auch versucht, in die Lücke ein Stück Knochen zu schieben, das das Einsheilen und die Erweiterung sesthalten sollte. Aber heute ist die Operation wieder einmal in den Hintergrund getreten, weil dank den neuen Medikamenten der Kaiserschnitt, der schon so recht lebenssicher geworden war, nun noch mehr von seiner Gesahr verloren hat. Ja, er wird wohl heute nicht selten in leichtsinniger Weise viel zu oft gemacht.

Mlle Renand, St-Georges (Waadt) Frl. Berner, Othmarsingen Mme Yersin, Rougemont (Waadt) Frl. Gehring, Buchberg Frl. Ineichen, Kriens Krau Sieger, Jürich Frau Sallenbach, Jürich Frau Gagnaux, Murijt (Freiburg) Frau Weyer, Jürich Frau Cicher, Bern Frl. Lutta, Zuoz Frau Mathys, Ortschwaben Frau Strütt, Basel Fran Bischof, Kradolf Frl. Beyeler, Biglen Frau Schmutz, Boll Frl. Scheuermann, Riederglatt Frl. Renggli, Ebiton Fran Locher, Egg bei Einsiedeln Fran Schmid, Kaiseraugst Krl. Moor, Hitermundigen Krau Heierli, Gais Mme Roulin, Eclagnens (Waadt) Frau Hohl, Zürich Frau Fuhrer, Langnau Frl. Hahoz, Wünnewil (Freiburg) Krau Aeberhart, Welschenrohr Frau Grieder, Rünenberg Frau Schär, Sumiswald Frau Stern, Mühleberg

Gintritt

91 Frl. Marie Schenker, Walterswil (Sol.) Seien Sie uns herzlich willkommen. Für die Krankenkassekommission: Frau Ida Sigel, Kaffierin, Rebenftraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10.

Todesanzeigen

In Bern berftarb am 9. Mai 1951 die im Jahre 1873 geborene

Fräulein Wittwer

und in Genf am 24. Mai 1951 die im Jahre 1879 geborene

Frau Schelker

Ehren wir die lieben Berftorbenen mit her? lichem Gedenten

Die Krankenkassekommission

Shweiz. Hebammenverband

3entralvorstand

Reu=Eintritte

Seftion Graubünden

96a Fran E. Bianchi, geb. 1908, St. Vittore 97a Fran M. Endert-Lörtscher, geb. 1985, Schiers

Settion Margau

114a Frl. M. Walde, geb. 1921, Wittnau 115a Frl. M. Hunzifer, geb. 1926, Db.-Muhen 116a Frl. E. Streit, geb. 1931, Aaran 117a Frl. R. Hurni, geb. 1910, Gontenichwil 118a Frl. B. Villiger, geb. 1928, Bremgarten

Settion Bern

310a Frl. Lina Schmid, geb. 1910, Gümligen 311a Frl. H. Schmoder, geb. 1928,

Frauenspital, Bern

312a Frl. E. Baumer, geb. 1927, Thun 313a Frl. F. Baumann, geb. 1924, Bern 314a Frl. M. Studi, geb. 1923,

Ronolfingen=Dorf

Wir heißen sie alle herzlich willkommen.

Mit kollegialen Grüßen:

Für den Zentralvorstand:

Die Prafidentin: Schw. Ida Niklaus

Die Aktuarin: Frau Schädli

Rrankenkasse

Rrankmeldungen

Frau Beeli, Weißtannen Frau Müller, Flums Frl. Grollimund, Muttenz Frau Keller, Villigen Frl. Geeler, Berschis Frau Benkert, Fgels Frl. Aegler, Saanen

Frau Bühler, Herrliberg Frau Rötheli, Bettlach

Frau Hiltbrunner, Langenthal

Frau Müller, Belp Frau Fink, Unterschlatt Frau Lehmann, Horgen

Frau Rennhard, Gippingen

Frau Bühlmann, Schangnau Frau Portmann, Romanshorn

Frau Parth, Luzern

Frau Schwager, Winterthur Frau Keßler, Lpß Frau Feh, Altnau

SCHWEIZERHAUS

Spezialprodukte für

Säuglings- und Kinderpflege



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

Dr. Gubser-Knoch A. G. Schweizerhaus GLARUS

IN MEMORIAM

Frau Anna Strütt

Wiederum hat der Schnitter Tod die Reihen der Basler Hebammen gelichtet. Am 11. Jini 1951 hatten wir die schwere und schmerzliche Rischt unswenden. Pflicht, unserer Kollegin, Frau Anna Strutt, das lette Geleite zu geben.

Unna Strütt war Zeit ihres Lebens eine son nige Natur. Aus dem tiefen Born ihrer Berufs nige Katur. Aus dem tiesen Born ihrer Berufs und Lebensersahrungen heraus schaffte sie sich eine Ausgeglichenheit, die nicht nur im Berufe als Aufmunterin und Trösterin, sondern auch im täglichen Leben überhaupt und in ihrer ge sunden Fröhlichkeit zum Ausdruck kam. Die schlichte Geradheit der Dahingegangenen macht sie zur guten Kameradin. Nie war unsere Frau Strütt um einen guten Scherz oder um ein trä-Strutt um einen guten Scherz oder um ein tale fes Mort perlagen fes Wort verlegen. Ihr sonniges Gemüt wirfte anstedend und porification in der Bernit wirften der Bernit und porification in der Bernit wirften der Bernit wir der Bernit w anstedend und verscheuchte jeglichen Griesgram.

unseueno und verscheuchte jeglichen Griesgram. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die liebe Berstorbene bis in ihr hohes Alter von allen geschätzt und geachtet war. Und nun ist sie von uns gegangen, trot ihrer 81 Jahre, die serreicht hatte, eine sehr große Lücke hinter lassend. Unsere Erinnerung an sie und ihr Geist und Optimismus werden in uns mach bleiben. und Optimismus werden in uns wach bleiben. Wir werden Anna Strütt ein gutes Andenken bewohren bewahren.

Hebammenverein Bafel-Stadt, Die Präsidentin: Frau Mener.